

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

54 (5.3.1925)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M., mit 90 J. ohne Zustellung, Einzel-Ausgabe: 10 Pf., Samstag 15 Pf., — Anzeigen: die einspaltige Kolonelleile 20 Pf., zweispaltig 25 Pf., Reklamen 30 Pf., Annahmestelle 8 Uhr vormittags. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Schriftleitung: Geora Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Ge & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Eberts Abschied von der Reichshauptstadt

Eine gewaltige und tief ergreifende Trauerkundgebung Hunderttausende gaben dem toten Staatsoberhaupt das letzte Geleit

Die Vorbereitungen für die Trauerfeier

Berlin, 4. März. Die Vorbereitungen zur Trauerfeier für den verstorbenen Reichspräsidenten waren am 4. März abgeschlossen. Das Trauerhaus und der Weg durch das Brandenburger Tor zum Reichstagsgebäude und weiter zum Potsdamer Bahnhof wie auch das Bahnhofsgebäude selbst sind würdig, aber schlicht und einfach ausgestattet. Der Garten vor dem Hause des Reichspräsidenten, über dem die Präsidentenloge zum letzten Abschied auf Halbtages im letzten Wunde des Herbstes aber sonnigen Märzstages steht, ist entlang den Seitenflügel bis zum Haupteingang, an dem zwei Ehrenposten stehen, mit Trauerkränzen aus dem ganzen Reich ausgelegt. Das Portal und die Trauerräume sind mit schwarzen Lor ausgehängt und mit Kränzen, darunter denen der fremden Mächte, erfüllt. Durch das ganz schwarz gehaltene Treppenhäuser erreicht man fast für die amtliche Trauerfeier ausstattete Räume. Im Mittelraum, dem sogenannten Großen Saal, ist an der Schmalseite gegen den Garten zu unter einem Baldachin mit der Reichspräsidentenkrone geschmückte Stühle aufgestellt; an dem eine Ehrenwache der Reichswehr mit austauschbaren Seitengewehr steht. An dem Saal breiten zwei Kamelotier. Sein einziger Schmuck sind die beiden Kränze der Witwe und der Kinder des Verstorbenen. Die Ausschmückung der Trauerstraße ist auf ein Minimum beschränkt. Sie kennzeichnet sich nur durch den Weg des Juges mit Tannenzweig und Trauerfächer. In der Wilhelmstraße sind acht schwarzgebaute Obelisk aufgestellt, davon zwei vor dem Reichstagsgebäude und vier vor dem Trauerhause selbst. Auf dem Pariser Platz sind sechs Obelisk errichtet. Im übrigen beschränkt sich die Ausschmückung zum Brandenburger Tor auf Tannenzweig, Trauerfächer und schwarze Fahnen.

Die Freitragende des Reichstags und die Kampfe, die zu ihm emporführen, tragen nur Trauerpflanzen, Lorbeer und Buchsbaum. Am Fuße der Freitragende ist in einfachem Trauerkleid eine Reiterstatue mit dem Reichspräsidenten vorbei den Tritten aufsteigend, wie der aus Reichstagspräsidenten Beide dem Reichspräsidenten den letzten Gruß des deutschen Volkes entgegen wird. Die Mitglieder des Reichstags selbst werden auf der Freitragende aufstellen nehmen. Die Front des Potsdamer Bahnhofs mit ihrem Treppenhause und Säulenaufbau, die letzte Station des Trauerzuges, ist ebenfalls dicht mit Tannenzweig und Lor ausgehängt. In der Mitte der Front auf einem besonderen Aufbau soll der Sarg aufgestellt werden, vor dem dann in mehrlängigem Vorbereitungs die zahlreich Verbände und Vereine dem toten Reichspräsidenten die letzte Ehre erwiesen werden. Das Haus, aus dem Friedrich Ebert, der erste Präsident der Deutschen Republik heute seine letzte Fahrt antritt, haben fünfzigtausend Hände in schlichten aber stimmungsvollen Trauerkleid gelegt. Die verhältnismäßig beschriebenen und engen zur Verfügung stehenden Räume hätten jedoch kaum gewährt, wenn es nicht schon die Platz gegen den verengten und seine ganze allem Braut Abende Persönlichkeit Abbruch gehen hätte. Gegen dem Geiste dieser Persönlichkeit und in Uebereinstimmung mit den Wünschen der trauernden Familie hat die Reichsregierung die Trauerfeier von vornherein mit einer bürgerlichen Schlichtheit und republikanischer Einfachheit eingeleitet, die dem höchsten und heiligsten Inhalt der Feier ihr volles Recht lassen. Immerhin ist es dem Reichspräsidenten gelungen, der Feier im Trauerhause selbst einen überaus würdigen Rahmen von vollster Schönheit zu geben. Vorherren, Zapfen und weiße Blumen mildern die Wirkung der schwarz ausgeschalteten Hände und das gedämmte Licht der Flurlichter der Kronleuchter überzieht das Ganze mit überirdischer Feierlichkeit. Der Mittelteil ist durch einen Vorbau gegen den Balkon erweitert und in der so gebildeten Nische hat der Sarg die ihm zukommende beherrschende Anstellung gefunden. Der Sarg ist bekränzt von der Reichspräsidentenkrone bekrönt und den beiden Kränzen von Witwe und Kindern. Die übrigen Kränze, die nach vielen Hunderten zählen, durchziehen in ihrer Zahl mächtigen Größen und in ihrer Frucht und mit der hundertfachen Art der Farben farblicher Stränge des Erdes alles bis zu einem gewissen Grad die sinnvolle Schlichtheit des heiligen Trauerzuges, legen aber zugleich ein heftiges Zeugnis für das hohe Ansehen ab, das sich der erste Reichspräsident in der ganzen Welt erworben hat.

Die Totenfeier im Trauerhause

Berlin, 4. März. Trauerfeierlichkeit im Reichspräsidentenhause. Am Fuße des von Kerzen flankierten Sarges stehen mit besonnenem Degen zwei Offiziere in Uniform des Reichswehrministeriums die Ehrenwache. Zur Linken des toten Reichspräsidenten steht sein Kabinetssekretär Meißner, Rechts vom Sarge sitzen die Frau Ebert, ihre Tochter, die beiden Söhne, der Schwiegersohn und die Schwiegertochter, ihr Bruder und ihre Schwägerin. Mit der Front zum Kaiserhof in der rechten Saalhälfte das Diplomatische Korps mit ihren Damen, in der linken Saalhälfte Reichstagspräsident, die Reichstagspräsidenten, die Reichsminister, die Staats- und Ministerpräsidenten und die übrigen offiziellen Vertreter mit ihren Damen. Im Hintergrund des Saales und in den angeschlossenen Räumen ist die übrige Trauergemeinde versammelt, alles in allem eine kleine Versammlung,

in der aber die Trauer von Millionen sich verkörpert. Punkt 3 Uhr beginnt das rechts vom Hauptsaal aufgestellte Orchester der Staatsober unter Leitung des Generalmusikdirektors Kleiber mit dem Trauermarsch aus der Größe von Beethoven. Auf diese ergreifende Totenmusik folgt dann im linken Nebenraum ebenfalls unsichtbar aufgestellt der von Prof. Kimmel angeleitete Chor die Totenfeier von Johannes Böhler. Der Reichskanzler begibt sich langsam schreitend zum Katafalk (Reichstagskammer folgt).

Darauf folgt der Chor das Grablied von Karl Maria von Weber. Daran schließt sich an die maurische Trauermusik von Mozart, unter deren Klängen die Trauerversammlung den Saal und das Haus verläßt, um im Freizeit zur Bildung des Trauerzuges in Aufstellung zu nehmen. Als der Sarg mit dem toten Reichspräsidenten das Haus verläßt, um auf den auf der Straße stehenden offenen Leichenwagen aufgeladen zu werden, intonierte die Militärkapelle eine Trauermusik. Militärische Kommandos erklingen und die deutsche Reichswehr, vertreten durch Abteilungen aller Waffengattungen und aus den verschiedensten Teilen des Reiches erwiesen dem toten Oberbefehlshaber die letzte Ehre.

Der Trauerzug

Berlin, 4. März. Der Trauerzug wird von herkömmlichen Mannschaften der Schutzpolizei eröffnet, woran sich die militärische Trauerparade unter Befehl des Kommandanten von Berlin anschließt. Dann folgt der Leichenwagen, gefolgt von dem im Büro des Reichspräsidenten tätigen Räten, hinter im folgenden die Witwe, Verwandten und nächsten Freunde der Familie, der Chef des Büros des Reichspräsidenten, Staatssekretär Dr. Meißner und die Leitung der Trauerfeier. Die dritte Gruppe bildet der Reichskanzler, der Reichspräsident, die ausdrücklich beauftragten Vertreter der ausländischen Regierungen, die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder, die Reichsminister, die stimmberechtigten Reichstagsbevollmächtigten, sowie Vertreter des Reichstags. In der vierten Gruppe folgten die Staatssekretäre, der Präsident des Reichsgerichtes, der Generaldirektor der Reichsbahn, der Reichsaussenminister, Vertreter des Reichswirtschaftsrates und des preussischen Landtages, der Oberbürgermeister und der Stadtparlamentarische Vorsteher von Berlin und die übrigen Teilnehmer der Trauerfeier im Ganzen. Jetzt kommen die Wagen mit den Damen der Familie sowie die Kranz- und Blumenwagen, gefolgt von den Beamten und Angestellten des Büros des Reichspräsidenten. Daran schließt sich der unablösliche Zug der an der Leichenfeier sich beteiligenden Verbände, zunächst diejenigen, die in der Wilhelmstraße aufstellen fanden. Von der Straße unter den Linden bewegt sich der Zug zum Königplatz, wo eine große Anzahl von Verbänden des Reiches, um sich ihm ebenfalls anzuschließen. — Auf dem Wege des Trauerzuges, der durch starke Schutzpolizeiabteilung freigehalten wurde, hatten sich ungeheure Menschenmengen zwängen gedrängt, die verhindern, die Polizei hätte zu durchbrechen. An verschiedenen Stellen mußte zur Unterbrechung der Aberrung bestreute Schutzpolizei einschreiten. Vor dem Potsdamer Bahnhof kam es zu kleineren Zusammenstößen zwischen der Polizei und der angesammelten Menge, die immer wieder verurteilt, die Aberrung zu durchbrechen. Es wurden einige Personen verurteilt. Der höchste Rettungsdienst hatte vier fliegende Rettungskolonnen eingerichtet, die bei dem starken Andrang der Massen in einer ganzen Reihe von Fällen in Tätigkeit treten mußten.

Berlin, 4. März. Während der Trauerfeier feierten feierlich Flieger über der Wilhelmstraße. Flammen wurden entzündet und breiteten weißlich einen schwebenden Schleier über die Straße bis zum Wilhelmplatz. Die Trommel wird gerührt und in langsamem Schritt geht die Trauerparade vorüber. Unter den Klängen des Trauermarsches von Beethoven nimmt der unübersehbare Zug seinen Weg nach der Straße unter den Linden zum Reichstagsgebäude und von dort zum Potsdamer Bahnhof. — Beim Eintreffen des Trauerzuges auf dem Potsdamer Bahnhof spielte das Schutzpolizei-Orchester. Man hebt den Sarg, bedeckt mit der Fahne des Reichspräsidenten, auf den Katafalk, und nun ziehen die Lebendigen den entblöhten Sarg und im tiefsten Schweigen vorüber. Gegen 6½ Uhr wird der Sarg, begleitet von Pachtträgern und der großen Trauergemeinde in den dafür bestimmten Wagen getragen. Die Frau Reichspräsidentin war unmittelbar vorher mit ihren Angehörigen erschienen und hatte kurz vor der Abfahrt des Juges im Empfangsalon Platz genommen. Um 6 Uhr 35 Minuten setzte sich der Zug unter dem Schwärzen der Menge in Bewegung ab, um die irdische Hülle des Reichspräsidenten der heimlichen Erde zuzuführen. Gest in der neunten Abendstunde begann die Beerdigung anzukommen, und der Potsdamer Platz wieder sein altes Aussehen anzunehmen.

Die Kundgebung vor dem Reichstage

Berlin, 4. März. Vor der großen Freitragende des Reichstages hielt Reichspräsidenten Voebe an die Volksgemeinde eine Rede, in der er einleitend mit kurzen Strichen den Lebensweg des verstorbenen Reichspräsidenten zeichnete, der durch das Vertrauen seiner Anhänger an den ersten Platz eines werdenden Staatsober durch die Wahl der Nationalver-

sammlung zum Präsidenten der Republik berufen wurde. Darin erkannte heute die erblühende Mehrheit des deutschen Volkes an, wie er dieses hohe Amt verwaltet habe. Seine ganze Amtsjahre sei durch den schweren ansehnlichsten Lebensweg des deutschen Volkes ausgefüllt gewesen. Aber seit der Demissionierung durch den Reichspräsidenten habe er unabhängig davon gearbeitet, Deutschlands in der Welt wieder zu einer geachteten Stelle emporzuführen. Noch nie hat er auf dem deutschen Volk, und nur in der Ferne hat der Enthusiasmus den Morgen hämmern sehen. Denn aber einmal über Deutschland wieder die Fahne des wahren Friedens weht und gerecht vertretter Wohlstand herrschen wird, dann werde sich an dem Sägel des ersten deutschen Reichspräsidenten die ganze deutsche Nation vereinen.

Mit Abschiedsworten des Reichspräsidenten, die von dem Orchester mit der Weise „Ich hatt' einen Kameraden“ aufgenommen wurden und mit einem Marsch über die große Reichstagsrampe, deren eine Seite vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und deren andere von der hargierten Studentenschaft flankiert wurde, erreichte der Zug seinen Höhepunkt. Aber es folgte noch ein ergreifender Moment, als der Sarg um 5.20 Uhr am Garteneingang des Reichspräsidentenhause an der Rudowstraße für einen Augenblick anhielt, an der Stätte, an der er sechs Jahre lang unermüdet und erfolgreich für das Heil des Reiches wirkte. Beim Eintreffen des Trauerzuges auf dem Potsdamer Platz spielte das Schutzpolizei-Orchester.

Berlin huldigt dem toten Führer

Berlin, 5. März. (Ein. Funkdienst.) Heute vormittags gegen 11½ Uhr werden die irdischen Reste des Reichspräsidenten, bereits der Erde übergeben sein. Die Gedanken unseres Volkes schweben in Heidelberg bei dem letzten Akt, der unserm großen Toten zu Ehren veranstaltet wird.

Ein Akt in die heutige Berliner Morgenpresse zeigt erneut, wie groß die Beachtung Eberts innerhalb der republikanischen Parteien gewesen ist und sein wird. Mehr als 4 Seiten haben einzelne Zeitungen mit dem Bericht über die Trauerfeierlichkeiten in Berlin gefüllt und in ausführlichen Stimmungsbildern nochmals des Mannes gedacht, der am Mittwochabend um 6½ Uhr für immer Berlin verlassen hat. Rur einzelnen Zeitungen der Reichsfront ist es überlassen, mit 20 bis 30 Zeilen den großen Tag der Republik abzumachen und über Bescheidenheit wieder einmal die Wahrheit voranzutreiben. Das gilt für die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“, die gemeinsam mit der „Deutschen Zeitung“ nicht einmal die Rede des Reichspräsidenten wiedergeben. Den Gipfel der Gemeinheit erreicht natürlich wieder einmal die „Deutsche Zeitung“. Dieses Blatt, das fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint und gewissermaßen nur noch von Industriellen, Stipendiaten lebt, mag von einem „Schwarzen Tag“ für Berlin zu sprechen und erlaubt sich den Tag der Republik in „Das Begräbnis der Sozialdemokratie“ umzumünzen. Wer mit solchen Mitteln der Unwahrheit und des Betruges gegenüber seiner Leserschaft arbeitet, kann nicht darauf rechnen, daß ihm die Zukunft gelächelt.

In Wirklichkeit neigen am Mittwoch in Berlin Millionen die Säupter vor ihrem großen Führer. Mi. Recht schreibt z. B. das „Berliner Tageblatt“ heute unter: der Reichspräsident, der Volk seineu toten Führer“. Der gestern gefahren hat, wie Berlin dem Sarge Friedrich Ebert huldigte — vor den ganzen Welt vom Präsidentenhause über den Königplatz bis zum Bahnhof zurückgeführt hat, der hat unbeschreibliche Ehre empfangen.

Nur vielleicht hat man Rechnliches gesehen, wie diese bis ins endlose aneinander gedängten Massen, die den ungeheuren Hängsplatz füllten und mit entblöhten Köpfen im reuungsvollen Stand, als der Wagen mit dem Sarge zur Freitragende des Reichstages hinaufführte, ehrfürchtig die ersten Präsidenten vorüberkam. Kein, jene Presse und jene Weiderfäkten, jene Organer der Republik, die wieder das Volk für ihre Zwecke dienlich machen, es wieder in Abhängigkeit und Unselbständigkeit hinunterdrücken müßten, können ihr Spiel nicht mehr gewinnen. Diese riesigen Volksmassen, die nicht wie bei hällischem Rom nur von Kaiserhaupte besetzt waren, sondern in sichtbarer Bewegung den toten Führer, den Sohn des Volkes grüßten und ehrten und in ihm die Ideale, die ihn geleitet haben, die großen Ideale der freien nationalen Demokratie und der Republik!

Laßt die Rechte siegen!, Tann man nach der vorstehenden objektiven Darstellung der gestrigen Veranstaltung mit Wahrheit sagen. Die Wahrheit wird doch ins Volk bringen und dieses Volk wird dann trotz aller Unwahrheiten, die ihm von einem Teil seiner Presse vorgelesen werden, der Auffassung sein, daß der gestrige Tag dem Sohn des Volkes gehörte, der wegen seines Opfersinn und seines Pflichtbewusstseins allzu früh in die irdische Erde sank. Die Art und Weise, wie die Reichsregierung den Abschied Berlins von dem ersten Präsidenten der Republik behandelt, hat jedenfalls gezeigt, wie gerechtfertigt die einmütige Auffassung der Hinterbliebenen des Verstorbenen war: Keine deutsch-nationale Partei zertrat bei der Trauerfeierlichkeit im Ganzen zugulassen! Richtig, Versuender gehärdet nicht an den Sarg des großen Toten!

Die badische Volksvertretung zum Gedenten des Reichspräsidenten

Badischer Landtag (24. Sitzung)

Zur selben Stunde, da in der Reichshauptstadt des Reiches Regierung, das Reichs Volksvertretung dem toten Reichspräsidenten Friedrich Ebert die letzte Ehre erwies, da der Reichshauptstadt Bevölkerung summen Abschied nahm, da der Herz durch das Spalter der Hunderttausende zum Wahnsinn fuhr, um die letzte Reife nach der badischen Heimat anzutreten, zu dieser selben Stunde verflammete sich der Landtag des Reichspräsidenten Baden, um in feierlicher Trauerfeier die Bestätigung der Achtung, der Liebe und dem Ansehen kund zu geben, das Friedrich Ebert auch im Heimatvolke genoss.

Der Sitzungssaal war in ein mattes Dunkel getaucht, das große Kronleuchter mit einem schwachen Trauerflor umhüllt, das Präsidium und die Wahrung schwarz drapiert, hinter dem Stuhl des Präsidenten das rote und das schwarz-rote goldene Wappen, der Hintergrund mit Lorbeer- und Rosenkränzen abgedeckt. Eine ernstgesamte Menge füllte die Tribünen und die Logen. Neben den Abgeordneten und der Regierung waren auch die Spitzen der hiesigen und hiesigen Behörden geladen und erschienen. Die Abgeordneten waren nahezu vollständig anwesend, auch die demokratische Fraktion unterwarf sich im Gegenzug zu ihren Freunden dem badischen Stadtrat die Hände und Kopflicht, es fehlte geschlossen nur die kommunistische Fraktion; was niemand beklagt haben wird.

Stra nach 4 Uhr eröffnete Präsident Dr. Baumgarten die Sitzung, um sofort, während sich das Haus von den Eiben erhob, die Bedeutung des Verstorbenen in folgenden

Gedenkrede

Jeden, der sich den klaren Blick für die politischen Realitäten und echtes nationales Fühlen bemerkt hat, traf es wie ein schweres Wetter, als wir zu Beginn der letzten Woche hörten, daß das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches, der Herr Reichspräsident Friedrich Ebert, von schwerer Erkrankung befallen wurde. Im ganzen deutschen Volke kam aus dem unmittelbaren, durch Parteileidenenschaften noch nicht verminderten Bezugsdrängen heraus der heisse Wunsch, daß uns das Leben dieses Mannes erhalten bleiben möge. Es war anders bei Ebert ist nicht mehr! Sein Herz, das unermüdet und stets dem deutschen Volke gehört hatte, hat aufgehört zu schlagen. In diesen Tagen fehlt unser Volk, und darüber hinaus die Welt, einen Führer und Bewahrer großen Ausmaßes, als den ersten Reichspräsidenten der Deutschen Republik verehren wir in tiefer Trauer den Seltsamen.

Der Präsident hat hierauf einen kurzen Lebenslauf über den Lebenslauf Eberts, um dann fortzuführen: Sein wahrhaft staatsmännischer Blick für die politischen Gegebenheiten, Möglichkeiten und Gefahren des Volkes, sein vor allem in grundsätzlichen Wesen wachendes nationales Denken und Handeln waren die treibenden Kräfte seines Willens und Handelns. Dienst am Volke soll allezeit Streben und Wirken der größten wie der einfachsten Bürger im Staate sein und bleiben. So hat er gehandelt, als er 2 Söhne dem Vaterlande geopfert, aber keine Schritte unternahm, um den dritten Sohn der Feuerlinie der Kampfront zu entsenden. Wischitruwe und Nationalgefühl, klarer Blick und staatsmännische Einsicht ließen ihn auch alles daran setzen, das wir jedoch als möglich aus dem Chaos der Revolution in die Ordnung von Gesetz und Recht, aus der Diktatur in die verfassungsmäßigen Rahmen der Repräsentation des gesamten Volkswillens gelangten können. Diese seine Bestrebungen, letzte er durch in schwerem Kampfe, aber er rettete dadurch Einheit und Freiheit und Recht für das Deutsche Volk und Reich.

Die Verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung ernannte Ebert zum vorläufigen Reichspräsidenten. Als solcher unterzeichnete er am 11. August 1919 das Grundgesetz unserer Deutschen Republik, die Weimarer Reichsverfassung. Er hat den Eid gehalten, den er nach ihren Vorstufen auf diese Verfassung geleistet hat, daß er seine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Rechten wehren, Schäden von ihm wenden, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, seine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen Jedermann üben werde. Diesen Eid hat er gehalten nicht nur den Worten nach, sondern nach ihrem tiefen Beseingehalt, getreu seinem ethischen Wesen und getreu seinem Gewissen. Ein wahrer Führer und Ausbruder seiner Genossenschaft war er, daß er, der kluge, weischaude Menschenkenner und Patriot, das alte Hoffmannsche Deutschlandlied zur Nationalhymne aller Deutschen erhoben hat. „Einigkeit und Recht und Freiheit, waren für ihn nicht Worte, sondern Symbol und Leitstern seines menschlichen und politischen Denkens und Handelns. So ist sein beispielloses Aufstiege nicht nur schicksalgebend, vielmehr Ergebnis seines eigenen Wertes als Mensch, als Politiker, als Staatsmann. Er wuchs als Reichspräsident, über eine Parteiangehörigkeit hinaus, ohne ihr unter zu werden, hat so bemerkt, daß er eine der wenigen, innerlich großen und klaren Persönlichkeiten war, dazu geschaffen, die politischen Gegensätze in unserem Volke auszusöhnen und der Verkörperung der Wähler den Weg zu bahnen, ohne darüber die Würde des eigenen Volkes zu vermissen.

Alle, die ihn kannten oder sein Wirken beobachtet konnten, sagen, daß er die Eigenschaften besaß, die ein Staatsmann kennzeichnen: naturgegebene Weisheit, Feingefühl für die politischen Realitäten, den Willen zum Handeln und den Charakter, diesen Willen ohne Rücksicht auf das eigene Ich in die Tat umzusetzen. Damit verband er einen bewundernswerten feinen Takt, der dem Staatsoberhaupt an solcher Stelle nie fehlen darf. Mit einer vornehmen Zurückhaltung, einer natürlichen, ungekünstelten Würde, einer Stabilität und Tatkraft, einer Weisheit und einer Einsicht, welche die bewundernde Anerkennung weit und ferne in deutschen Volke und darüber hinaus der weltweiten Menschheit errungen hat, hat er seines Amtes gewaltet. Man hätte in gewissen Kreisen den Vorwurf erhört, daß Ebert zu Urrecht noch Reichspräsident war, da er sich nicht der durch die Reichsversammlung vorgenommenen Wahl durch das Volk unterzogen habe. Dieser Vorwurf war durchaus unbegründet. Seine Weisheit war es, und es wird bestätigt von bezeugter Seite, daß die maßgebenden Kreise der nichtstaatlichen damaligen Regierungsparteien es waren, die von ihm, der sicherlich damals die beste Aussicht gehabt hätte, in der Volkswahl glänzend gewählt zu werden, das Opfer forderten, in jenen gefährlichen Zeiten einen solchen Wahlkampf zu vermeiden. Er hat es getan getreu seiner Natur, im Bewußtsein seiner hohen Verantwortung, zu auch sich erweisend als würdigen Repräsentanten der Deutschen Republik.

Während wir hier seiner in Verehrung gedenken, hat er seine letzte Fahrt angetreten von der Erde aus, an der er möglich richtungweisend als unser Reichsoberhaupt gewirkt, hin nach die Mengen der in Trauer ihn umgebenen Bürger der

Reichshauptstadt, um zurückzuführen zu der Stadt seiner badischen Heimat, von wo er ausgegangen als schlächter Handwerker, nunmehr mit Ehren beehrt, von der trauernden Ehrerbietung von Millionen Deutschen umgeben, betrauert von allen, die sein Wirken erkannt, heimwärts zur letzten Ruhe in heimatischer Erde.

Badens Volk ist stolz auf seinen großen, schlichten Sohn; es wird in Ehren allezeit seinen Gedenken. Sein Vermächtnis an uns alle gab er uns in Deutschlandliede: Einigkeit und Recht und Freiheit sollen unseres Wirkens und Schaffens politische Ziele sein und bleiben.

In Verehrung und tiefer Trauer neigen wir uns vor dem toten Reichspräsidenten, in Trauer wollen wir ihm morgen das letzte Geleit geben, im Herzen und Sinne des deutschen Volkes wird er fortleben als ein Mann schlichter Größe, der sich unsterbliche Verdienste geschaffen um unseres Volkes Einheit, Recht und Freiheit.

Sie, verehrte Damen und Herren, haben sich zum Zeichen der aufrichtigen Trauer um den Heimgegangenen von Ihren Eiben erhoben, ich stelle dies fest und danke Ihnen. Damit schliesse ich die Sitzung.

Nach kaum 20 Minuten Dauer hatte die in ihrer Einfachheit und Schlichtheit außerordentlich wirkungsvolle Trauerfeier ihr Ende erreicht.

Aus dem Freistaat Baden

Der letzte Gruß der Heimat

Gestern abend hat unser toter Reichspräsident seine letzte Fahrt in die badische Heimat angetreten. Durchs trauernde Deutschland fuhr der Trauerzug gen Süden nach der schönen Pfalz, nach der Geburtsstätte des Toten. Nur kurz war der Weg, der durch die engere Heimat nach einmal führte. Bei Weinheim kam der Zug auf badisches Gebiet, von hier ab gaben die Vertreter der Regierung und des Landtags dem Toten das letzte Geleit: Heidelberg war das Ziel der Fahrt. Nur ein kleiner Teil der badischen Heimat durfte dem geliebten Landsmann einen letzten Abschiedsgruß auf seiner letzten Fahrt senden. Ein kleiner Teil, aber doch mit der schönsten Teil der Heimat! Die Bergstraße, ihr Baumwald im ersten blütenreichen Frühlingsschmuck stehend, die Höhen des Odenwaldes, der Neckarberge, der Delberg, der Heiligenberg und Königstuhl, die tausendjährigen Städte und Dörfer an den Rufen der Berge, in der Ebene, der dunkelfarbige Neckar, die ruhmvolle, ehrwürdige Städte der Wissenschaft, die Hauptstadt der Pfalz, Alt-Heidelberg, die grünen den Trauerzug mit all ihrer romantischen Schönheit, mit all ihren wunderbaren Reizen zum allerletzten Male. Und vor drüben sanfte das grüne Band des Rheins, die rauchgeschwängerte Proletariatstadt Mannheim und von weiter her die Höhen der bayerischen Pfalz den Abschiedsgruß. Hundert, tausend Stätten, die dem toten Freunde vertraut, die er geliebt, an denen er die Tage der Jugend und auch manchen Tag der Erlösung und der Ruhe verlebte, Stätten des Trostes und der Heiligkeit, der Lebensfreude und des Lebensgenusses. Und heute trauert die Pfalz, mit Leid und Schmerz sieht das badische Volk, sieht der Pfälzer seinen Landsmann auf der Heidenbahn in die Heimat zurückkehren. Gerade weil er so heiter und froh sein kann, kann der Pfälzer auch so leicht trauern und Leid empfinden.

Mit Stolz hat es die Pfalz und die Vaterstadt Heidelberg vom ersten Tage an empfunden, als die Nationalversammlung dem Landsmann Ebert die hohe Würde des ersten Reichspräsidenten der deutschen Republik übertrug. Sie, die gewiss in ihren Mauern eine stattliche Zahl berühmter und großer Männer schon herbergte, sie, an deren Hochschule die größten Gelehrten gewirkt, sie, die auf ihrem Schloßhofen dem großen Dichter und Sängers der Stadt, Viktor Scheffel, ein Denkmal gesetzt, in deren Anlagen dem größten Chemiker des 19. Jahrhunderts, Bunten, ein Monument errichtet ist, sie, auf deren Gelehrtschäftlern auf jeder Seite eine Größe der Wissenschaft versammelt ist, sie, die den ersten Reichspräsidenten, der in ihren Mauern geboren, und der das höchste Amt, das die Republik zu vergeben, erglomm, mit gleichem Stolz, mit gleicher Liebe und mit gleicher Trauer, wie sie jeden ihrer größten Söhne schon je geehrt hat.

Die Heimat findet dem toten Landsmann den letzten Gruß. Immer nur waren es in den letzten Jahren trauernde Anlässe, die den Reichspräsidenten den Fuß nach der badischen Heimat lenken ließen. Wenn neue Gewalttaten der feindlichen westlichen Nachbarn die Heimat heimsuchten und bedrohten, wenn Frankreich in einer verdienstigen Rache- und Sanktionspolitik auf badisches Gebiet mit seinen Truppen besetzte, da war Reichspräsident Ebert stets der Erste, der nach der bedrohten Heimat eilte und der bedrängten Bevölkerung Mut zusprach, Hilfe brachte und sich für Vinderung der Bedrückung einsetzte. Nur in Sorgen durfte er die Schönheiten seines Heimalts, des Schwarzwaldes, des Rheinstromes genießen. Die Freunde, die Heimat ganz frei zu wissen von allen Gefahren und Nöten sollte er nicht mehr erleben.

Nun ist Friedrich Ebert für immer in der badischen Heimat. In dem Boden, dem er entstammte, auf dem Bergfriedhofe in Heidelberg, ist seine letzte Ruhestätte, inmitten des Waldes deutscher Eichen, deutscher Buchen und deutscher Tannen. Neben dem Großen der Kunst und Wissenschaft, zu deren Ruhe- und Wirkungsstätte das deutsche Volk wallfahrt, erhebt sich das Erinnerungsmal des proletarischen Sohnes der pfälzischen Hauptstadt Heidelberg, Friedrich Eberts. Was die badische Arbeiter-Schaft, was die republikanische Bevölkerung am Fuße des Odenwaldes ihres Ludwig Frank in Mannheim geschoren und versprochen, das wiederholt sie auch am Grabe ihres Friedrich Ebert:

Wir vergessen Deiner nicht!

Parlamentarisches Nachspiel zu den Vorgängen im Landtag

Der Geschäftsausschuss des badischen Landtags befachte sich in der Sitzung am Samstag, 28. Febr., zunächst mit den Nachweisen über die Erledigung der verschiedenen Anträge durch die Regierung. Sie sollen wieder gedruckt erscheinen. Dann wurde festgestellt, daß durch die Mandatsnieder-

legung des bisherigen Abgeordneten Dr. Josef Schmitt laut Landeswahlliste in der Zentrumsfraktion der Verwaltungsoberinspektor Stadtrat Kühn in Karlsruhe nachrückte.

Darauf trat der Ausschuß in eine Beratung eines Zentrumsantrages ein. Ihm liegt folgendes zugrunde: Bekanntlich kam es in der vorletzten Woche durch das Verhalten einzelner Mitglieder der Zentrumspartei, die eine Erklärung tanzen wollten, zu wiederholter Anwesenheit der Versammlung des Hauses, jedoch die Sitzung wiederholt abgebrochen werden mußte. Der Antrag will eine Änderung der Geschäftsordnung, wonach die Feststellung der Geschäftsfähigkeit erfolgt durch Namensaufruf der Abgeordneten und als namentliche Abstimmung all im Sinne des § 70 der Geschäftsordnung und des § 2 Absatz 4 des Gesetzes über die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten. Der Zweck dieses Antrages ist, die Ausübung eines Rechtes der Opposition zu erschweren und u. a. den Abgeordneten dafür finanziell zu bestrafen, wenn er vor diesem Rechte Gebrauch macht. Es entspann sich eine längere juristische Debatte über die Anwendung der betreffenden Bestimmungen; die sozialdemokratischen Vertreter stellten sich auf den Standpunkt, daß im Interesse des Parlaments eine Schmälerung der Rechte der Abgeordneten nicht erwünscht sei. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt; die Angelegenheit wird zunächst noch die Fraktionen beschäftigen.

Während der Sitzung trat die Trauernachricht vom Ableben des Reichspräsidenten Ebert ein. Der Vorsitzende Abg. D. Mahner-Karlsruhe unterbrach die Sitzung und sprach, während sich die Anwesenden von den Eiben erhoben, in kurzer Weise einige Worte des Gedenkens.

* Erste Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Nach abgeleiteter Prüfung wurde 41 Kandidatinnen die Befähigung zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts an Volksschulen zuerkannt.

* Prüfung für das höhere Lehramt an Handelsschulen Frühjahr 1925. Am Montag, 4. Mai ds. Jrs. wird die erste Prüfung zwecks Ausbildung für das höhere Lehramt an Handelsschulen abgehalten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind bis spätestens 20. März einzureichen.

Polizeirechtliche Beträge. Die Freie Vereinigung für Sozialrecht, Sitz Karlsruhe, veranstaltet im Benehmen mit den zuständigen Polizeistellen und unterstützt die Förderer der Freien Vereinigung in der ersten Märzwoche in Baden eine Reihe polizeirechtlicher Vorträge. Als Redner hat sich der Freie Vereinigung der Leiter des Erkenntnisbüros beim Polizeipräsidenten Berlin, Dozent an der Universität, Dr. jur. Hans Schueffert zur Verfügung gestellt. Die Vorträge finden in Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe Freiburg und Lahr statt. Es wird über Geheimwissenschaften, Schriftfälschung, sowie Praxis des Taschen-, Roben- und Warenfälsches vorgetragen werden.

Ueber die vorläufige Entlassung Strafgefangener hat der Justizminister eine Verordnung erlassen, die in dem neuesten badischen Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht wird. Durch die neue Verordnung wird vor allem die Ausübung der Amnestie durch das Bezirksamt und durch die Schulbehörde geregelt. Weiter enthält die Nummer 8 des Gesetzes- und Verordnungsblattes Bestimmungen über die Hagelversicherung, über die Einkündergebühren, über die Erhebung der Landes- und Ortsrentsteuer und über die Rollen der Krankenkassenversicherung in den psychiatrischen Kliniken in Heidelberg und Freiburg.

Aus der Partei

Die Friedrich Ebert-Stiftung

Das Leben Friedrich Eberts bietet das bisher glänzendste Beispiel für den Aufstieg eines Mannes aus den arbeitenden Massen zu höchsten Leistungen im Dienste der Allgemeinheit. Auf sein Vorbild dauernd hinzuweisen, die heranwachsende Generation zu Nachahmung anzuhalten, und besonders Gebungen aus der Jugend des arbeitenden Volkes zu fördern, ist der Zweck der Friedrich Ebert-Stiftung. Zu ihrer Verwirklichung wird ein Kuratorium errichtet, das die Statuten der Stiftung veröffentlichen wird. Geldleistungen sind zu richten: Postfachkonto 133 654 Konrad Ludwig, Berlin (Ebertsdenkmal) oder direkt an Ebertsdenkmal Konrad Ludwig, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Wohlfahrtsweiser. Nächsten Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, hält der hiesige Sozialdemokratische Verein seine Generalversammlung ab. Es wird erwartet, daß alle Parteigenossen pünktlich erscheinen. Die Veranstaltung findet im Sportheim statt.

S. Grünwälderklub. Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Acker“ die Generalversammlung des Sozialklubens, Vereins statt. In Anbetracht der sehr wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Parteigenossen ehrenschuldig.

Mörsk. Soz. Wählerverein. Am nächsten Sonntag mittags 2 Uhr findet im „Löwen“ die diesjährige Jahresversammlung statt. Vollständiges und pünktliches Erscheinen aller Genossen wird erwartet. Tagesordnung: Wahl der Gesamterwaltung und sonstige sehr wichtige Fragen.

Stödingen. Wenn auch der mit Spannung erwartete Vortrag über: „Ebel und Heimat“ infolge Erkrankung des Vortragenden ausfallen mußte, so wurden dafür die Besucher durch den Vortrag des Landtagsabg. Gen. Gaebler über: „Der Kampf um Staat und Wirtschaft“ reichlich entschädigt. Der Vortrag des Gen. Gaebler in seinen stützenden stützenden Ausführungen die Anwesenden zu fesseln. Er schilderte die verschiedenen Staatsformen von der absoluten Monarchie bis zur Diktatur, wies die Nachteile der absoluten Monarchie und die Vorteile der Demokratie nach. Er sprach sich für die Einführung der Verfassung aus. Der Vortrag wurde mit dem demokratischen Staatsform. Der 2. Teil des Vortrags galt der Wirtschaft. Auch hier gab Redner ein anschauliches Bild der Entwicklung vom Feudalismus im Ständentum bis zu unserer heutigen Wirtschaftsform. Redner zeigte an reichhaltigen Beispielen, welche Kräfte der kapitalistischen Produktion Vorwärts leisten, und was dem Sozialismus hindernd aber auch fördernd ist. Die Anwesenden dankten durch reichen Beifall für das Gelingen des Vortrags und dankten dem Vortragenden für die ihm unterbreiteten Beifall. Der Vortrag wurde mit dem demokratischen Staatsform, den die Anwesenden stehend mit anhörten.

Mus dem Lande

Durlach

Durlach-Gebirgen. Die Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Durlach-Gebirgen versammelten am Freitag, 17. Febr., abends 8 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Durlach den zweiten Vertragabend über die Reichsversicherungsordnung — materielles Recht. Der hierzu gewonnene Referent Regierungsrat M rmann legte den anstehenden Beifügung die Rechte und Pflichten der Versicherten der Arbeitgeber dar. Eingehend behandelte der Redner in seinem Vortrage die gesetzlichen Bestimmungen über den Umfang der Versicherung, die Leistungen und die Aufbringung der Mittel auf den drei Spezialgebieten der Arbeiterversicherung (Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung). Auch die Angestelltenversicherung fand in dieser Hinsicht weitgehende Beachtung. Der Referent schilderte an praktischen Beispielen die den Versicherten und damit wieder dem Gemeinwesen aus der Sozialversicherung erwachsenden Vorteile. W arnend mahnte der Referent die Arbeitgeber hauptsächlich bezüglich der Invaliden- und Angestelltenversicherung, an die rechtzeitige und geordnete Beitragsentrichtung (Markenklebung) im Hinblick auf die zulässigen Zahlungsfristen. Ganz besonders aber wurde den Versicherungsteilnehmern ans Herz gelegt, auf diesen Versicherungsgebieten in ungewöhnlichem Interesse mehr als bisher die richtige Beitragsentrichtung im Auge zu behalten, denn der durch Anwartschaftsverlust drohende Nachteil ist oft schwer, öfters nicht mehr gut zu machen. Mit großem Beifall wurde der für die Versicherten so interessante Vortrag aufgenommen. In der darauffolgenden Diskussion, von der die Anwesenden regen Gebrauch machten, gab der Referent die über besondere Fälle eingehenden Aufklärung. Aus dem Kreise der Gesamtversammlungen wurde zum Ausdruck gebracht, es müßte seitens der organisierten Arbeitnehmerschaft mit aller Entschiedenheit darauf hingearbeitet werden, daß die Sozialversicherung weiter vervollkommnet, insbesondere ungünstige Leistungen erhöht werden. Es müßte aber auch die Befähigung der Versicherungsbehörden mehr dem sozialen Interesse entsprechen.

Bruchsal

Umgebung des Stadtrats für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt der Vorsitzende ein Nachwort an den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten Friedrich Ebert und führte dabei etwa folgendes aus: An dem schweren Verluste, den das Reich durch den Hinschied seines Oberhauptes erlitten hat, nimmt auch die Stadt Bruchsal aufrichtigen Anteil. Nicht nur das deutsche Volk, sondern auch das gesamte Ausland betrauert in dem Entschlafenen einen Mann, der als Mensch, Staatsmann und Repräsentant des Reiches gleich hervorragend war. Der ungewöhnliche Entwicklungsgang Friedrich Eberts, sein Aufstieg vom einfachen Arbeiter bis zur höchsten Würde, die die deutsche Republik zu vergeben hat, ist ein Symbol dafür, in welchem Maße der Stand, aus dem der dahingegangene Reichspräsident hervorgegangen ist, an Bedeutung gewonnen hat. Zunächst einfaches Mitglied seiner Partei, dann Parteifunktionär, dann Vorstand der Partei und nach dem Zusammenbruch des alten Reiches Volksbeauftragter und zuletzt Reichspräsident. Trotz dieser außerordentlichen Laufbahn, wie sie in Deutschland noch keinem Sterblichen beschieden war, ist Friedrich Ebert immer derselbe einfache und schlichte, gerade und nur für das Volk wohlwollende Mann geblieben, der nach seiner Berufung an die Spitze des Reiches Sachwalter des ganzen Volkes geworden ist. Seine persönlichen Eigenschaften, Besonnenheit und Klugheit neben höchstem Verantwortungsgedanke und vorbildlicher Pflichterfüllung befähigten ihn besonders in schwierigen Lagen seinen Mann voll und ganz zu stellen und mit Erfolg für das Ganze zu wirken. Durch seinen lauten Charakter, seine selbstlose Arbeit für das Volk und seine erprobte Vaterlandsliebe hat er sich über den Kreis seiner Partei hinaus in allen Schichten des deutschen Volkes Freunde und Verehrer gesammelt. Im ganzen Ausland war er wegen seiner konstanten Verdienste und der Art, wie er schlicht und vornehm mit Würde und Tatkraft das Reich vertrat, geachtet und geschätzt. Was er in der schwierigen Zeit nach dem Zusammenbruch des alten Staates für die Einheit des Reiches und dessen Wiederaufstieg geleistet, wird die Geschichte der kommenden Jahre beweisen. Wir, seine Zeitgenossen werden dem ausgedienten Mann, der überdies auch unser Landsmann ist und der über dem Tod hinaus mit seinem Heimatlande verbunden bleibt, dafür danken sollen und sein Andenken allezeit in Ehren halten.

Rassau

Die Fortsetzung des Volkshochschulkurses heute Donnerstag findet wegen des Begräbnistages des Reichspräsidenten nicht statt. Näherer Termin folgt. Zweiter Abend des Volkshochschulkurses. Der Fortgang des zweiten Abends zeichnete sich aus durch einen gesteigerten Besuch, wobei in jeder Beziehung mit Befriedigung auf die Veranstaltung zurückgegriffen werden kann. Der dritte Vortrag am kommenden Donnerstag (nicht Dienstag) soll, worauf besonders hingewiesen wird, mit den üblichen Begrüßungsworten seitens der Kartellvorsitzende Pfand den Vortrag am vergangenen Donnerstag ein und gab ein Schreiben des Oberbürgermeisters bekannt, in dem dieser sein großes Interesse an dem Volkshochschulkurs betonte, leider aber durch berufliche Tätigkeit verhindert sei — es war gerade Stadtratsung — den Vortrag zu besuchen. Nachdem der Stadterwartung noch der öffentliche Dank abgeflattet worden war, ergriß Dr. Kraus wieder das Wort, um in meisterhafter Weise das Thema: „Kritische Besprechung der Lohnpolitik“ zu behandeln. Dr. Kraus führte etwa aus: Mit der Wiedereinführung der Goldwährung ist der Arbeitgeber wieder befreit, das Lohnkonto so weit wie möglich abzubauen und niederzuhalten. Es ist volkswirtschaftlich nicht richtig, Tausende verhungern zu lassen und die andern bis an die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit auszuheuten. Die Denkschrift der Arbeitgeberverbände, die im vorigen Jahre erschien, ist viel zu wenig bekannt und kritisch widerlegt. Sie ist zum größten Teil nicht objektiv und steckt gerade von Widersprüchen. Es findet sich hierin kein Wort über die Inflation und die schwere diesbezügliche Schuld mancher Arbeitgeber und Industriekreise. Einmal ist in der Denkschrift behauptet, die Reallohne der Kriegszeit seien zum Teil bereits überschritten, während

andererseits dargelegt wird, daß die Löhne nicht erhöht werden können, solange die Kosten des Verfallens des auf unser Volk drücken. Die Löhne haben nie den eigentlichen Anstoß zur Zerstörung gegeben und können in keiner Weise zur Verstärkung des Preisniveaus herangezogen werden. Wenn der Arbeitnehmer einen Lohn von 10 Prozent seines in der Kriegszeit erhaltenen Lohnes erhält, so kann er heute sich niemals eine Lebenshaltung leisten, wie dies mit dem gleich hohen Lohn vor dem Krieg möglich war. Gerade die Kreise der Industrie, die hinter solchen Denkschriften stehen, haben den wenigsten Grund, den Arbeitnehmern vorzuerzählen, daß sie unverantwortliche Lohnpolitik treiben, weil sie die Friedenslöhne verlangen. Wenn jemand in den letzten Jahren Opfer gebracht hat, dann sind es die arbeitnehmenden Schichten. Die Erhöhung des Lohnniveaus bedeutet keineswegs eine Gefährdung der Währung. Das Kapital einer Volkswirtschaft ruht nicht im toten Kapital, sondern in der Produktion und einer wirtschaftlich lebenden Wirtschaft. Zu einer funktionierenden Wirtschaft gehören eine gesunde Arbeitskraft und ein kaufkräftiger Konsument. Eine Volkswirtschaft kann im Interesse der Gesundheit der Wirtschaft notwendig sein, solange die Dinge so stehen, daß die Kreise mit dem Lohnniveau nicht erklärt werden können, so lange dürfen wir auch bestrafen sein, für unsere Löhne und Gehälter eine Erhöhung zu erteilen. Wenn wir keine willige Arbeitsfähige und kaufkräftige Arbeitskraft haben, so müssen alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Volkswirtschaft nichts. Wir werden in hohem Maße nicht mehr soviel exportieren können wie vor dem Kriege. Aus diesem Grunde müssen wir unsere landwirtschaftliche Produktion erhöhen, daß wir von der Einfuhr auswärtiger Produkte unabhängig werden. Leider besaß die Landwirtschaft, tiefgehende Erfahrungen Dr. Kraus. In Beantwortung mittlerer eingegangener Anfragen jagte Dr. Kraus: Die Hauptursachen der Zerstörung sind die verfehlten Methoden der Spekulation. Ein Teil der Industrie scheint nur ungenutzte der Spekulation der Inflationszeit abgeben zu wollen. Freiheit ist die einzige Möglichkeit, zu einer Gesundung der Wirtschaft zu kommen. Die deutsche Industrie würde billiger produzieren, wenn die Anzahl der einzelnen Typen auf ein möglichst geringes Maß beschränkt würde. Die produktive Arbeitsloshausfrage in Deutschland bewegte sich noch in zu engen Grenzen. Die deutsche Volkswirtschaft ist auch verarmt durch den zu umfangreichen Kleinhandel und die Börsenspekulation.

Aus dem Stadtrat

Ein bei der Sparfrage vorgekommener unermutelter Kasuierung hat zur Vereinbarung keinerlei Anlaß gegeben. — Zu Beschaffung der Meider für unermittelte Erdkommunikation und Konfirmationen wird eine Reihe von 24 für ein Mädchen und 30 für einen Knaben angenommen; die eingegangenen Gebühre werden einer Kommission übergeben. — Zu den Kosten für ein Heilberfahren in einer Heilstätte für eine an Augenleiden erkrankte Frau wird ein Zuschuß bewilligt. — Einem Gesuche um Gewährung einer Kleinrentnerrente wird entsprochen. — Dem Antrag des hiesigen Arbeiterrats für das Jahr 1925/26, den der Verwaltungsrat des Reichsbanners genehmigt, wird die Zustimmung erteilt. — Aufgrund der eingegangenen Submissionsangebote wird die Aufzucht von ca. 150 Zweifelhimmern unter Aufsicht des Fabrikunternehmers Josef Garnier hier übertragen. — Bezüglich des Schulgeldes der hiesigen Schulen wird ein Unterschied zwischen den In- und Ausländern von nun an nicht mehr gemacht. — Nach vorausgegangener Submission werden die Zimmerarbeiten für eine neue Einrichtung des Spitalvorzimmers dem Zimmermeister Reintger und die Verlegung der Wasserleitung in der verlängerten Gassenstraße dem Installateur Wilhelm Oebert hier übertragen. — Für 18 städtische Wohnhäuser im Jahn wird die Herstellung je einer Kleinrentnerrentnerwohnung, wofür seitens der Mieter für Vermietung und Amortisation aus dem Bauaufwand 10 Proz. Zins zu zahlen sind. — Die Geraderichtung des Schornsteins des Gaswertes, welcher sich seitlich etwas geneigt hat, wird aufgrund des vorl. Angebotes der Firma Christmann Mannheim übertragen. — Genehmigt werden der Verkauf eines Schuppens, der auf einem bereits veräußerten Acker steht, und ein Grundstücktausch, bei welchem die Stadt noch ein Aufgeld erhält. — Von Stellung einer Kaution von drei hiesigen Kaufleuten wird allgemein abgesehen. — Der hiesigen Hilfskommission wird unter Einwirkung von L. Sauer das. Jd. zum Kassassistenten ernannt. — Die Rettung des 109 Gefährlichen für die Handelskasse wird dem Herrn Riedel Karlsruhe übertragen. — Die Gasarbeiten um den Bernhardt- und Kriegerbrunnen, welche diese Baubehörde durch Schilddrüsecken veranlassen, sollen entfernt werden. — Als Schulamtsrat werden bestellt: Herr Dr. Riedel für die Knaben und Herr Dr. Oebel für die Mädchen. — Eine größere Anzahl von Baugesuchen wird dem Bezirksamt mit Begutachtung vorgelegt, beah. eines Baugesuches wird die Verfertigung der nachgefragten Baugenehmigung beantragt. — Für einen größeren Neubau, der sich inmitten der Stadt an Stelle eines schon vor Kriegsausbruch abgebrochenen Gebäudes erheben soll, wird ein Hypothekendarlehen in Höhe 65 Proz. des nachzuweisenden Bauaufwandes nach Maßgabe der hierüber aufgestellten Bedingungen zugesagt. — An der Hindenburgstraße wird die Stadt auf eigene Rechnung einen Hinterhof mit 6 Bierzimmerwohnungen erstellen lassen. Insgesamt sollen im laufenden Jahre durch die Stadt in eigener Regie 15 bis 20 neue Drei- und Bierzimmerwohnungen erstellt werden.

Baden-Baden

Nichtüberbort. Auf den Vortrag „Rundreise in Italien“ am morgigen Freitag soll nochmals hingewiesen. Beginn pünktlich um 8 Uhr im Gartenhof der Quellenkaserne! Kurbauausgabe: Größtöffnung „Wer weint um Juden?“ Tragikomdie von Hans Haffisch, Spielleitung Dr. Grunberg. Der ehemalige Feldwebel, jetzt Reichsminister, sticht, aber bevor er in die Selbsttötung, erwidert aus der Finsternis der Auf: „Wer weint um Juden?“ Und da niemand auf Erden ist, der weint im Staatsdienste weihnachtlicher Epoche veränderten Beamtentatwiese nachweis, muß die Seele wieder zurück in den Körper. „Juden“ bekannt noch eine Gelegenheit, Berühmtes Leben nachgehoben. Aber wo soll so ein armer Schlucker plötzlich Herz und Gemüt hehernen, um zu anderen so herzlich und gut zu sein, daß man sein Ableben bereuen wird? Und wo ist andererseits die Welt, die an Wohlstand wirklich noch glaubt? Oder gar Dank zeigt? Weiter, die

Judenad bekennt, behaupten sich, indem sie einen Außerfall auf ihn machen, ein junges Mädchen, das er aus dem Stand rettet, und dem er sein halbes Vermögen schenkt, kauft ihm mit seinem Geld in der Todesecke ohne Dank davon, ein junger Mensch, dem zu lieb er ein Altkleid, das ihn der Staatsanwaltschaft anliefern würde, stiehlt, glaubt die Gattin gar nicht, sondern hält sie für eine Spekulation auf seinen Dank in klingender Münze. Alle benehmen sich gegen Judenad wie ein Klotz, der ihm zu gelassen: sie freilich sich mit ihm laufen flurend weg. Wird so die Verberberheit der Welt klar, wird andererseits auch die Unfähigkeit Judenades klar, wirklich von Herzen Gutes zu tun. Er gibt im Grund nur, um sich Dank zu kaufen und bei seinem Tod Tränen zu ernten, was er schließlich dadurch erreicht, daß er einem Waisenhausstud teilsamantisch eine Summe vermacht und gewiß ist, wenn man ihr sagt, ein unbekannter ehemaliger Verehrer ihrer Mutter habe diese Tat getan, wird das Mädchen aus Rührung über die romantische Geschichte Tränen vergießen und Judenads Seele kann nun ungehindert das Himmelstocher passieren. Mit diesem scheinbaren Triumph des tragikomischen Judenad ist ein Tropfen der Welt, Symbol einer lebendigen Existenz, das, was wenn ihr Herz vor dem Sterben die Erkenntnis dämmern sollte, daß sie bei Scheitern zu wenig Gutes getan, um leicht zu werden, es im letzten Moment nicht wird nachsehen können, weil gute Taten nicht Sache eines Augenblicks sind, sondern Ausdruck eines Lebensinhalts, der ein Leben lang gepflegt sein will. Befreiungen auf dem Sterbebett aus Angst vor eventuellen Höllenstrafen sind Tragikomdien.

Die Aufführung war gut. Aber ob sie auch richtig war, darüber ließe sich streiten. Es gab das Stück realistisch, etwa wie man einen Hauptmann spielt und was in diesem Sinne ausgelegt ist. Dennoch aber wäre vielleicht dem Stück mehr gegeben gewesen, wenn man es jenseits von Realismus gespielt hätte. Der Fall Judenad wäre dann aus seinem individuellen Schicksal ganz ins Symbolische gerückt, das Stück hätte auf das Publikum weniger stark gewirkt und die Erkenntnis, die es vermitteln will, hätten stärker exponiert werden können. Das einzige, der in diesem Sinn wirkte, war Paulsen als Verleumdungsbehandler. In manchen Momenten zum Schluß auch Kuba als Judenad. In der Hauptrolle war er aber naturgemäß Vermittler seiner Rolle. Ebenso Berina, Frau Robert, Ina Albrecht und Alfons Koble, der als Gast aus Karlsruhe den jungen Walter mit starkem Spiel beehrte. Das Spiel gilt von der Regie. Sie war gut in ihrer Art, aber wir hätten einen anderen Stil dem Stück entsprechen gefunden. R. A.

Offenburg

Erweiterung des Stadtrats für den verstorbenen Reichspräsidenten

Zu einer Erweiterung für den verstorbenen Reichspräsidenten trat der Stadtrat Montag abends 8 Uhr im Ratssaal zusammen. Der Oberbürgermeister leitete die Verhandlung ein mit einer Ansprache, die das vollständig erloschene Ansehen lebend anordnete. Er sagte ungefähr folgendes: Mit Reichspräsident Ebert ist der erste weltberühmte Repräsentant des deutschen Volkes aus dem Leben geschieden. In unendlich schwerer Zeit, als das deutsche Volk nicht vor dem Abgrund stand, wurde Friedrich Ebert durch die Weimarer Nationalversammlung zu dem dornenbesetzten Amt berufen. Er hat es mit vorbildlicher Klugheit, Tapferkeit und Unerschrockenheit verwaltet. Als der Herr Reichspräsident, J. D. den Eid auf die Verfassung leistete, da gelobte er, sein Amt gerecht und unparteiisch zu führen, niemanden zu Liebe und niemanden zu Haß. Er hat es treu und redlich gehalten. Nichts hat seine Hand und seiner Treuefesseln von fern nur das Wohl des ganzen Volkes. Er war ein wahrer Patriote, denn die Schmach und das Schand, welche der verlorenen Krieg über uns brachte, hat ins Innerste nahe gegangen ist. Das Beispiel seine tiefempfundene Reden bei den beschiedenen Anlässen. Er hat es verstanden, wo es notwendig war, die Weltmeinung des deutschen Volkes durch den Ausdruck zu bringen, er hat es aber auch verstanden, wo es notwendig erschien, seine Zurückhaltung zu üben. Sein öffentliches Auftreten war geleitet von einem vorbildlichen Takt. Jedes Wort war besonnen und klar überlegt. Er hat nie die Partei, aus der er hervorgegangen ist, verteidigt, in seiner Amtsführung aber hat er sich über die Parteilichkeit gestellt. Er ist als Politiker viel angegriffen worden von seinen politischen Gegnern, manchmal auch aus Kreisen der eigenen Partei. Es mögen diese Angriffe seinem Herzen oft wehe getan haben. Sie haben aber nicht vermocht, ihn von dem als recht erkannten Weg abzubringen. Der Persönlichkeit des Reichspräsidenten kann auch der politische Gegner den Voll der Achtung und der Anerkennung nicht verweigern. Er blieb auch in der höchsten Würde, welche das deutsche Volk zu vergeben hat, stets der einfache und bescheidene Mann, der er früher gewesen war. Er konnte für sich nur die Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Neben der Gelegenheit hatte den Herr Reichspräsidenten persönlich kennen zu lernen, wurde in den Vorkriegszeiten einfachen und lebenswürdigen Persönlichkeit gegeben. Wir wenigstens wird die Ansprache, die ich h. J. in Karlsruhe anlässlich seines Besuchs bei Beginn der Regierung unserer Stadt mit ihm hatte, stets eine der ehebendsten Erinnerungen aus dieser lebensreichen Zeit sein. Wir haben in Friedrich Ebert einen der besten „mündigen“ Vorkriegs- und unterer Zeit erlebten. Wir vermissen ihn für immer: ein ewiges und das es auch den Leuten.

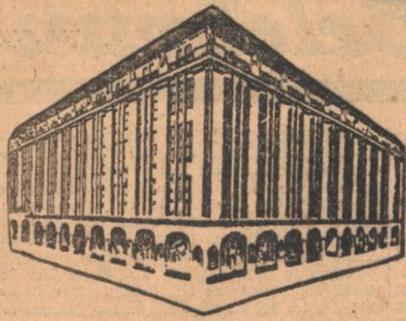
Der Stadtrat beschloß, die Vergrößerung zu einer allgemeinen Erweiterung der Stadt in die Sandhöhe einzubringen. Die Sandhöhe wird in seiner Amtsführung aber hat er sich über die Parteilichkeit gestellt. Er ist als Politiker viel angegriffen worden von seinen politischen Gegnern, manchmal auch aus Kreisen der eigenen Partei. Es mögen diese Angriffe seinem Herzen oft wehe getan haben. Sie haben aber nicht vermocht, ihn von dem als recht erkannten Weg abzubringen. Der Persönlichkeit des Reichspräsidenten kann auch der politische Gegner den Voll der Achtung und der Anerkennung nicht verweigern. Er blieb auch in der höchsten Würde, welche das deutsche Volk zu vergeben hat, stets der einfache und bescheidene Mann, der er früher gewesen war. Er konnte für sich nur die Arbeit vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Neben der Gelegenheit hatte den Herr Reichspräsidenten persönlich kennen zu lernen, wurde in den Vorkriegszeiten einfachen und lebenswürdigen Persönlichkeit gegeben. Wir wenigstens wird die Ansprache, die ich h. J. in Karlsruhe anlässlich seines Besuchs bei Beginn der Regierung unserer Stadt mit ihm hatte, stets eine der ehebendsten Erinnerungen aus dieser lebensreichen Zeit sein. Wir haben in Friedrich Ebert einen der besten „mündigen“ Vorkriegs- und unterer Zeit erlebten. Wir vermissen ihn für immer: ein ewiges und das es auch den Leuten.

Markt und Handel. Schweinemarkt in Bruchsal am 4. März. Angefahren wurden: Wildschweine 99, Läufer 25; verkauft wurden 99 bezw. 20; höchste Preis Paar 6 bezw. 90 K; häufigster Preis Paar 50 bezw. 70 K; niedrigster Preis Paar 35 bezw. 62 K. Ständebuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Todesfälle. Wilma Siegel, alt 75 Jahre, Witwe von Jakob Siegel, Schloher. Karl Rieger, Bahnarbeiter a. D. Chemann, alt 69 Jahre. Josef Thoma, Oberpostkassier. Chemann, alt 82 Jahre. Emma Jöller, alt 67 Jahre, Witwe von Josef Jöller, Wirt.

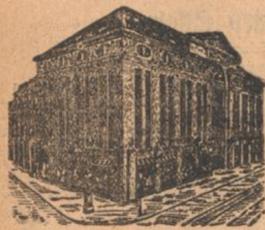


Bubi hat nie nasse Füße

denn er trägt seine Schuhe und Stiefel mit dem hervorragenden Sahnpust Büdo welcher das Leder wasserdicht macht und Sprünge und Risse verhindert. Darum merken Sie sich Bubi's Leisepredigt: Büdo-Terpeninölcreme Immer für die Schuhe nehmen.



Erste Häuser



Das große moderne Warenhaus

Geschw. **KNOPF** Karlsruhe

führt in 50 reichsortierten Spezial-Abteilungen
sämtliche Bedarfsartikel in großer Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.



Kaufhaus
Schmoller & Co.
Karlsruhe
Billigste Bezugsquelle
sämtlicher
Bedarfsartikel.



Hausfrauen! Hausfrauen!

Verwenden Sie für Tafel und Küche nur die
erstklassige Durlacher Stolz Margarine
täglich frisch und billig
in allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Vereinigte Süddeutsche Margarine- und
Fettwerke A.-G., Durlach (Baden).

CONFEKTIONSHAUS
HIRSCHEN
Herrenbekleidung
Herrenwäsche / Berufskleidung
Kaiserstrasse 95 Ecke
Kronenstrasse



Leipheimer & Mende

Gegr. 1834 Spezial-Geschäft Tel. 211 u. 214
Herren- und Damenkleiderstoff, Seide, Baumwollwaren,
Wäschestoffe, Weisswaren, Gardinen, Schlafdecken
Grösste Auswahl Billigste Preise

Branntwein-
Großhandlung
Karl Seubert
Karlsruhe (Baden)
Kaiserallee 37.
Telegramm-Adresse
Edelkirch.
Fernsprecher 4677.



Wein-Großhandlung und Branntweinbrennerei, Faßgroßhandlung
Gottlob Bauer Inhaber: **Karl Seubert**

Karlsruhe (Baden), Goethestraße 10
Fernsprecher Nr. 2245 Telegramm-Adresse: Weinbauer
Es empfiehlt sich bei Bedarf in sämtlichen Weinen (Badische Weine,
Pfälzer- oder Rheinweine) Vorzüge-Angebote bei mir einzuholen.



Gute Ware!

GRITZNER Nähmaschinen | Bestes
deutsches Erzeugnis!
Fahrräder

Maschinenfabrik Gritzner A.-G., Durlach.

Schmiede

Anfolge des Trauertrages können die für Donnerstag u. d. Freitag angeordneten Vorstellungen erst an einem späteren Termin stattfinden. Die gelassenen Karten behalten Gültigkeit. Die Vertrauensleute müssen unbedingt bis Freitag abend abtreten.

Koncert des Lehrgesangsvereins. Wie der Lehrgesangsverein im Anzeigenblatt bekannt gibt, wurde ihm von der Stadtdirektion der gemietete Festsaal zum Gunsten des Schwarz-Rot-Rollenballes entzogen, weshalb das Konzert erst am Sonntag, 14. März stattfinden kann.

Der Verein der Kleingartenpächter, Gruppe Sondernheim, hielt seine diesjährige Generalversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Vorsitzende R. Köhler, welcher genehmigt wurde. Den Kassenbericht gab Herr W. H. aus welchem hervorging, daß die Finanzverhältnisse gut sind und die Kassenführung als ordentlich bezeichnet werden kann. Die Neuwahl ergab folgende Veränderungen; Vorsitzender Herr Köhler, zweiter Herr Bader, Schriftführer die Herren Walter u. Köhler, Kassenführer Ang. Maßl und Beisitzer die Herren Otto Krauß und Seib. Eine Vergebung von freierleihen Gärten kann nur durch den Vorsitzenden erfolgen. Alle Bekanntmachungen werden in Zukunft nur durch Bekanntgabe im Volksfreund veröffentlicht.

Unfall. Am 4. ds. Mts. vorm. 9 1/2 Uhr erlitt eine Fabrikarbeiterin in der Glasbläse der Firma Sinner & Co. Grimwien einen Unfall, daß ihr eine zerbrochene Flasche auf den rechten Fuß fiel und eine erhebliche Schnittwunde hervorrief. Nach Anlegen eines Knochensandes wurde die Verletzte nach dem städt. Krankenhaus verbracht. Ein falscher Zollbeamter trat in letzter Zeit als Betrüger hier auf. Er gab vor, beim Zollamt tätig zu sein, woselbst ein Paket aus Amerika lagere, zu dessen Auslösung ein Betrag nötig sei, den er sich auch auszahlen ließ. Da der Betrüger die Namen der Beamten in Amerika den Betrogenen angab, wurde ihm Glauben geschenkt.

Festgenommen wurden: Ein verheirateter Maser aus Teutsch-Renren, der hier auf erwiderte Weise aus einem Kager ein größeres Quantum Rumpen von etwa 600 K geföhrt hat und ein lediger Drechsler aus Selming, der im Verdacht steht, getuschelt zu haben.

Gemeindepolitik

Seidberg. Die Leitung der hiesigen Volksschule überläßt sich von Herrn ab eine Fremdsprache als fakultatives Unterrichtsfach einzuföhren. Zu diesem Zwecke fanden bei den Schülern der Volksschule Erhebungen über eine freiwillige Beteiligung am französischen Unterricht statt. Voraussichtlich werden den französischen Kurien auch solche in der englischen Sprache folgen. In Karlsruhe sollen sich bekanntlich die Kurie nicht bemöhrt haben -- weshalb der Herr Stadtschulrat wieder die Bürgerchule einföhren will.

Borsheim. Der Bürgerchulrat genehmigte ohne Debatte den Ankauf des A. Communion des Schenkens mit bedeutender Wasserkraft, im Stadteil Bröhningen für den Betrag von 210.000 M einmütig. Ferner stimmte der Bürgerchulrat der Einföhren des verbindlichen Handzettelstudienunterrichts an der Volksschule für Bröhningen, der Lehrernahme des Zinsunterrichts von 6 zu 12 Proz. für ein von der städtischen Sparkasse zur Rückzahlung des Wohnungsbaues 1925 aufzunehmendes Darlehen von 68.800.000 M zu.

Aus dem Bezirk Strach. Das in den letzten Jahren immer wieder auftretende Projekt einer Vereinigung der beiden Kreisfeuerlöschvereine Strach und Baumlingen wurde anfangs laufender Woche in einer großen Einwohnerversammlung in der Turnhalle zu Strach ausgiebig erörtert. Die Mehrzahl der Redner sprach sich dahin aus, daß bei einer Vereinigung der beiden Ortsschaften den Einwohnern an beiden Plätzen mehr Vorteile als Nachteile, besonders auf finanzieller Seite erwachsen würden. Die endgültige Entscheidung über die Frage der Vereinigung soll in kurzer im Gemeinderat und Bürgerausschuß von Strach fallen.

Gewerkschaftliches

Konferenz der Ziegeleiarbeiter von Baden

In Offenburg lagte am Sonntag, den 1. März, eine Konferenz der badischen Ziegeleiarbeiter. Die Konferenz wurde von dem Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands einberufen, um Stellung zu dem Entwurf eines Landesvertrages für die badischen Ziegeleiarbeiter zu nehmen. Aus allen Bezirken war die Konferenz besetzt und kam nach dem Beschluß, unverzüglich mit dem Verband badischer Ziegeleiarbeiter zwecks Beschluß in Verhandlungen zu treten. Am Verlauf der Konferenz kam vor allen Dingen der Verbleib der Ziegeleiarbeiter in den Orten, die sich bereit sind einen Mantelvertrag abzuschließen, aber dieser Vertrag könne nicht nur Pflichten für Arbeiternehmer enthalten, sondern müsse neben Rechten auch Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen bringen. In einem Vertrag, der nur Verbesserungen bringt, hat die Arbeiterchaft der Ziegeleien kein Interesse. Die Konferenz behandelte die Stellungnahme der Arbeitgeber in der Urlandsfrage im letzten Jahre. Die Arbeiterchaft kann nicht begreifen, warum gerade sie von den sozialen Urungschaften ausgeschlossen wurde. Auch in eine dort vermittelte Verhandlung des Landesvertrages muß den Wünschen der Arbeiterchaft mehr Rechnung getragen werden. Die Gauleitung des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands wurde beauftragt im Sinne der Konferenzbeschlüsse die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband zu führen und sein Mittel unverzüglich zu lassen, um den berechtigten Wünschen der Arbeiterchaft Anerkennung zu verschaffen. Die Konferenz ist aber auch der Auffassung, daß alle Ziegeleiarbeiter sich geschlossen hinter die Verbandsleitung stellen müssen, denn nur die Geslossenheit der Ziegeleiarbeiter kann zum Ziele führen. Die Konferenz fordert daher alle Ziegeleiarbeiter auf, sich unverzüglich dem Verband der Fabrikarbeiter anzuschließen.

Differenzen zwischen Bühnenverein und Musikerband

Im April 1923 kündigte der Bühnenverein den 1920 mit dem Deutschen Musikerband vereinbarten Tarifvertrag zum 1. Mai 1924. 13 Monate später lagte der Bühnenverein einen bedeutend verschlechterten neuen Vertrag vor. Obwohl der Musikerband wiederholt auf Verhandlungen drängte, war der Bühnenverein erst dann bereit, als er ohne Wissen des Musikerbandes diesen neuen Vertrag mit einer kaum in Betracht kommenden anderen Musikerorganisation (die damals etwa 200 Theatermusiker als Mitglieder hatte, gegenüber 6000 im Musikerband) Anfang August 1924 abgeschlossen hatte, während der Musikerband auf Mitte September betriebl. wurde. Die langen Verhandlungen scheiterten, der Bühnenverein bestand nämlich auf 2 Schiedsgerichten mit dem gleichen Vorsitzenden. Das hätte für die Arbeiter zu schweren Kampfen geführt. Da der Musikerband diesem nicht eingehen konnte, brach der Bühnenverein die Verhandlungen ab. Die

Folge davon war die Verhängung der Generallösung durch den Musikerband, da die Zahl des Bühnenvereins die Pflicht dieses Streites ist also nicht der Musikerband und kann er daher auch nicht für die Folgen der vom Bühnenverein verhängten Umlaufsteuer verantwortlich sein. Das Orchester des Badischen Landestheaters erfüllt seine dienstlichen Pflichten nach wie vor.

Gerichtszeitung

Die Kleinen hängt man... Fabrikant und Stadtrat König von Konstanz hatte sich wegen Wuchers zu verantworten. Die Anklage lagte ihm zur Last, daß er unter Ausbeutung der Notlage mit Bezug auf ein Darlehen sich einen Vermögenszuwachs verschaffen und gewährt ließ, welches den üblichen Zinssfuß überschritten hatte. Der Angeklagte ersuchte sein Verhalten damit, daß er auf beständiges Bankrott hinwies, die sich ebenso viel oder noch mehr Zinsen bezahlen ließen, auch hätte Kredit, denn er ein Darlehen gegeben hätte, seine Geschäftshandlungs- und Verbindlichkeitslosigkeit ihm geradezu als gültig geföhrt. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urteil unter Übertragung der Kosten auf die Staatskasse.

Ein Ehemann getötet. Der Schauplatz eines furchtbaren Vorfalles war in der Nacht vom 16. auf 17. Oktober vorigen Jahres die Wohnung des Logishners Josef Bauer in Binndreute bei Emmendingen. Das erst seit September 1923 verheiratete Ehepaar Bauer lebte in fast häßigen Umlagen. Die Hauptglaub an den Freitagsleuten trug hauptsächlich die Frau, weil er statt der Arbeit nachzugehen, lieber zu Hause blieb und der Frau, die in einer Fabrik dem Brotverdien nachging, die Sorge für den Lebensunterhalt überließ. In den genannten Nacht kam es zwischen den Eheleuten zu färmlichen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Mann seiner Frau drohte, er werde sie erlöchen. Er lag auf den Beinen, um eine dort vermauerte Pistole herabzuholen; als er zurückkehrte, sah die Frau erst mit einem starken Schreck und dann mit einem eisernen Nebel einer Weinprelle blühend auf ihm ein. Durch die Schläge wurde dem Mann die Schädelkapsel durchdrungen, er starb an den Verletzungen noch am Abend des folgenden Tages. Gegen die Frau, welche sich gegenwärtig als Patientin in der Kordenslinik in Freiburg befindet, wurde Anklage wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode erhoben, über die das Schwurgericht in Freiburg verhandelt. Der bekannte Psychiater, Prof. Dr. S. Ode (Freiburg) beglaubigte als Sachverständiger die Angeklagte als eine an der Grenze der Unzurechnungsfähigkeit stehende Persönlichkeit. In Berücksichtigung dieses Gutachtens und weil auch eine Körperverletzung als vorliegend angesehen wurde, kam das Schwurgericht zur Freisprechung der Angeklagten.

Ein fähswürdiger Ehemann. Als erster Fall der diesmaligen Schwurgerichtsabteilung in Freiburg kam eine Anklage gegen den Eheverweigerer gegen den fähswürdigen Hausbesitzer Karl S. über das Ausmaß der Verhandlung. Der von seiner Frau getrennt lebende Angeklagte feierte in der Nacht vom 14. auf 15. Juli v. J. in Steinen im Wiesental aus einem Brautjungfer sieben scharfe Schüsse in das Schlafzimmer der Frau ab, worin sich diese mit ihren Kindern aufhielt. Zum Glück gingen sämtliche Geschosse fehl. Nider erklärte vor Gericht, er habe die Frau nicht töten oder verletzen, sondern ihr nur Angst einflößen wollen. Der fähswürdige Ehemann wurde wegen Verhöhnung und erwiderten unerlaubten Waffenbesizes zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Arbeiter agitiert für die Parteipresse!

Herren- und Damen Westen 12.50 an

Kinderwesten von Mk. 4.- an

Kostüme von Mk. 35.- an

Strümpfe und Socken werden neu- und angestriekt.

Teiltzahlung gestattet.

Maschinenstrickerei L. Engelhardt

Gartenstraße 11

Anzüge, Hosen,

aller Art.

Gummimäntel, Windjacken,

solwie sämtliche Schuhwaren

getragen und neu, kaufen Sie zu außergewöhnlich billigen Preisen bei

J. Silbermann, Braunenstraße 1

sofort geliebt. Raschnen-Hardenstraße 11. 1733

Diamant

und Presto-Fahräder - Ersatzteile - Pneumatik - Reparaturwerkstätte.

Xaver Holtner, Karlsruhe-Mühlburg

Hardtstraße 27 - Telephon 1884.

Chaiselongues,

alle Arten Polstermöbel, Reparaturarbeiten wie Reparaturen gut und billig

Kammerer

26 Erdpringsstraße 26

Sehrmädchen

Wäscherei & Engchard, Gartenstraße 11. 1733

Trauerbriefe liefert Buchdrucker Volksfreund.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig.

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerz erfüllt Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante

Emma Zöller Wwe., geb. Maas

Alt-Kronenwirtin

nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 67 Jahren, heute morgen 7:45 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Beiertheim-Bulach, 4. März 1925.

Gebhardtstrasse 62.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Zöller, Kaufmann

Die Beerdigung findet am Freitag den 6. März nachmittags 5 Uhr ab Kirchenplatz Bulach statt.

Die Woche

für außergewöhnliche Kaufgelegenheiten!

Bei mir finden Sie nur Qualitätswaren zu billigsten Preisen!

Elegant Kleider-Samt 6.50

70cm br. schw. u. farb. 8.50, 7.50

100cm breite Eolienne-Seide 6.90

schw. Qual. schw. weis u. farb. 8.50, 7.50

110cm Crep marocain 8.50

breites schwere Seide, in allen Farben 9.50

110 cm breite Voll-Volle in all.Farb 2.75-2.25

80 cm breite Satins muster 1.20

1.75, 1.50

100 cm breite Steppdecken-Satins 3.50

prim. Qual., in all.Farb.

Wollstoffe

130cm breite reinwoll. schwere Ripse u. Kleider in mod. 9.50

Farben 12.00

130cm breite reinwollene Gabardine 6.50

in all.Farb., 11.50, 9.00

Rein-Popeline in allen woll. Farb 4.80 3.90

Rein-Cheviots 2.90 1.90

Herrenanzugstoffe darunter die sat. Ga-bard. 16.50, 12.50, 9.50

Rein-wollene Anzugstoffe in schwarz u. blau 8.50 6.50

130cm breite reinwoll. schwere Bett-damaste 1.90

schwere Ware, weis und bordo. . 2.50, 2.25

150cm Handtuch extra breit, schwere Ware 1.90

150 u. 160cm Halbleinen 2.75

breites gute Qualität, 3.25, 2.95

150cm Bettuchbilder 2.25

Körperware . . . 2.80

Bettücher weis u. farb. 3.90, 3.60

1. Post. Jacquarddecken 6.50

extra groß . . . 8.50

1 Posten Tischtücher 3.90

weis und farbig 4.80

1 Post Kissenüberzüge 1.85

festonierete Kante 2.60

120cm Schürzenstoffe 1.35

schwere Qualität 1.60

80cm Finette 1.15, 0.98

breites Handtuchstoffe 0.65 0.35

Handtücher für Leib-wäsche 0.58

0.85, 0.68

Wäsche-Batist breit für eleg. Wäsche 1.45

Sportmanille in groß. 1.50, 0.90

in groß. Auswahl 1.90, 0.90

Kaiserstr. 100

S. Ruben

Verkauf nur eine Treppe hoch.

Widerstand gegen eine kommunistische Maßregelung

Paris, 4. März. (Sig. Bericht.) Charles Rapoport, einer der wenigen Intellektuellen, die die französischen Kommunisten nicht aus der Partei ausgeschlossen haben...

Die preussische Justiz gegen das Reichsbanner

Breslau, 4. März. (Sig. Bericht.) Am Montag nächster Woche beginnt vor dem Großen Schöffengericht in Schneidritz ein umfangreicher Landfriedensbruch-Prozess...

Kommunistenprozesse

Leipzig, 4. März. (Sig. Bericht.) Vor dem 5. Strafsenat des Reichsgerichts fand am Dienstag die Hauptverhandlung gegen drei medienburgische Kommunisten...

wurden bei ihm wichtige militärische Pläne vorgefunden. — Der Reichssammler beantragte für Grasmid 3 Jahre Zuchthaus...

Letzte Nachrichten Schweres Explosionsunglück

10 Arbeiter und Arbeiterinnen tödlich verletzt. Wittenberg, 4. März. Gestern vormittags 10 Uhr brach in der Pulverabteilung der welfisch-anhaltinischen Sprengstoff AG in Wittenberg ein Brand aus...

Wie die Wähler aus Wittenberg melden, sind nach dem Berichte der Direktion bei dem Explosionsunglück 10 Arbeiter und Arbeiterinnen tödlich verletzt worden...

Der Erztroneprinz als Präsidienkandidat?

Die 'Tenaische Zeitung', die der Deutschen Volkspartei politisch zugehört und dem Präsidenten der thüringischen Regierung sehr nahe steht, bringt folgenden Aufruf:

leben als Militärführer, sechs Offizien, Freimütigkeit und Feindseligkeit des Feindes, höchsten Popularität und Beliebtheit im ganzen Volk...

Briefkasten der Redaktion

J. Kaitatz. Wir werden uns hier das Blatt beschaffen; es wir aber den Artikel nachdrucken können, ist fraglich. Der Stoff andrang ist zurzeit zu groß.

Bereinsanzeigen

- Arbeiter-Sängerzettel. Die Arbeitergesangsvereine heiligen sich mit ihren Fahnen...
Gen. Chor Wandervogel. Die Singstunde heute abend fällt aus...
Arbeiter-Sportartikel. Die Kartellvereine werden ersucht...

Kofferhaus Lämmle 51 Kronenstr. 51 Rindlederne Aktentaschen 7. - bis 8.50

Damenbart Rasieren... Damenartikel...

Pflannkuch Eingebacken ein weiterer Waggon Spanische Blut-Drangen...

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen.

Schmiede. Anstelle des Truerrages können die für Donnerstag und Freitag angefertigten Bestellungen nicht stattfinden.

Ämtliche Bekanntmachungen. Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Viehbestande des Volkereidgers Ludwig Wachter in Karlsruhe...

Baniperrere Bete. Mit Antrag des Herrn Oberbürgermeisters hier wird über das Gebiet der städtischen Stadterweiterung...

Zwangsversteigerung. Freitag, 6. März 1925, nachm 2 Uhr werde ich im Stadtschloß, Strauß 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern...

Abonnieren die Frauenwelt durch die Volksbuchhandlung Adlerstraße 43.

Durlacher Anzeigen. Die Köcher Adl. Wiese werden angeschlossen bis spätestens 16. März 1925 die Räumlichkeiten anzuverleihen...

Nehme ab Donnerstag, den 5. März meine Sprechstunden wieder auf in Durlach, Hauptstraße Nr. 81...

Gttinger Anzeigen. Gotl. Karten-Ausg. 6. Da der überwiegende Teil der Göttinger Vertrieben die Hofkarte abgegeben hat...

Baden-Baden. Aufnahme in die Volksschule. Die Eltern und Vorgesorgten von Kindern, die an Ostern d. J. erstmals die Schule zu besuchen haben...

Verkauf von Wirtschafts-Einrichtungsgegenständen. Aus den Einrichtungsgegenständen des Sächsischen Hofes in Baden-Baden werden verkauft: 1. Ein großer, noch brauchbarer Wirtschaftsherd...

Arbeiter laufen ihre 1704 bl. Arbeitskleider, Hosen, Windjacken, Anzüge, Mäntel, Rucksäcke, Gamaschen, Koffer...

Pflannkuch Laufend eintreffend direkt von der See: Feische Vossfeld-Süß-Bücklinge...

Small text fragments at the bottom of the page, including 'BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK' and 'Baden-Württemberg'.

Billige Schuhwaren

finden Sie fürs werktätige Volk im

Schuhhaus Badenia

Kriegsstr. 72 Inh.: Wilh. Hacker Kriegsstr. 72

Genau achten auf Straße und Hausnummer, gegenüber dem grünen Hof

Arbeiter kauft in einem Arbeiter-Geschäft bei riesengroßer Auswahl und zu den äußerst billigsten Preisen.

Grosser Umsatz = Kleiner Nutzen

Einige Beispiele:

Turnschuhe mit Gummisohlen	Größe 28-30	30-35	36-42
	Mk. 1.50	1.95	2.75
Konfirmanden- u. Kommunikantenstiefel	zum Preise von Mk. 13.75 11.50 9.50 8.50 6.50 u. 5.95		
	Herrenstiefel für Sonntags und Werktags		
	14.50	12.50	11.50
	zum Preise von Mk. 9.50 8.50 u. 7.50		

Einige Beispiele:

Damenhalbschuhe	in der Preisliste von		
	12.50	9.95	8.50
Kinderstiefel, braun (ohne Fleck)	Größe 18-20	(mit Fleck)	20-22
	Mk. 2.50	3.50	3.95
Kinderstiefel, Rindbox, durchgenäht	Größe 20-22	23-24	25-26
	Mk. 3.95	4.50	4.95
Billigere Kinderstiefel, schwarz	Größe 20-22	23-24	25-26
	Mk. 2.50	2.95	3.50

Ich führe Schuhwaren für jeden Stand und Beruf, in allen Größen für schmale, kurze, breite, dicke Füße. Auch bringe ich meine Werktags- und Sonntags-Stiefel in den Größen 47 und 48 in Erinnerung.

nur **Kriegsstrasse 72**
gegenüber dem Grünen Hof

Karlsruhe i. B.

nur **Kriegsstrasse 72**
gegenüber dem Grünen Hof

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 5. März sind die Kanzleien der Rechtsanwälte von 11 Uhr ab geschlossen.
Der Vorstand des Karlsruher Anwaltsvereins.

Lehrergesangsverein Karlsruhe.
Konzert betr.
Die Stadtverwaltung hat uns den durch schriftl. Zulage für ein Konzert überaus reichen großen Festhallsaal entgegen und dem Karlsruher Fußballverein zur Abhaltung seines „Schwarz-Weiß-Spiels“ zugewiesen. Dem Vorworte reichend können wir nunmehr unser Konzert erst am Samstag, den 14. März in der Festhalle abhalten.
Der Vorstand.

Guter Schlaf?
Ist das beste Heilmittel. Metallbett (Stahl) u. Eisen, mit od. ohne Feder, Stahlmatr., an Private, Brauereie, Schwing, Katalog 80 R. frei. Eisenbettsfabrik Suhl (Thür.).

Wo? In der Nähmaschinen-Gen.-entrale Mercedesplatz 40, wird jede Nähmaschine repar. Billig, genügt. An- u. Verkauf aller, gebr. Nähmaschinen.

Wegen vollständiger Aufgabe dieser Artikel verkaufe ich zu enorm billigen Preisen:

- Herren-Sakkoanzüge, solide Qualitäten, mod. Schnitt 40.- 35.- 30.-
 - Herren-Sportanzüge, reine Wolle, prima Verarbeitung 35.-
 - Kommunion-Anzüge, in nur guter Ausführung 30.- 25.-
 - Knaben-Trikotanzüge, prakt. Schulanz, in all. GröÙe, von 16.- bis 10.-
 - Sportosen, Manch., Cord, Pilot u. kariert, kräft. Strapazierqual. 12.- 10.- 7.-
 - Herren-Hosen, elegante Streifen 10.- 8.- 6.50
 - Arbeits-Hosen, prima gewirnt 6.- 5.- 4.50
 - Burschen-Hosen, in allen Größen und Farben 5.-
- Frauen-Stiefel 6.50 Damen-Stiefel 9.50 Frauen-Arb.-Schuhe 4.00
dauerdhafte Qual. R.-Chevreaux und Rindbox in allen Größen
- Konfirmanden-Stiefel, Größe 37-39 8.50 7.50
Resiposten Kinderstiefel, Größe 31-34, beste Qualitäten 5.-
Kinder-Stiefel, Größe 28-32, kräft. Rindleder 3.80

Axelrad's Etagen-Geschäft Essenwainstraße 32.

Städt. Schauspiele Baden-Baden
Zwei Erstaufführungen!
Sonntag, den 8. März 1925, 7 Uhr
Der Kreidekreis
von Klabend
Musik: Karl Salomon.
Sonntag, den 15. März 1925, 6 1/2 Uhr
Die heilige Johanna
von Shaw
Inszenierung: Intendant Dr. Hans Waag
Bühnenbilder: Ludwig Siewert
Kartenbestellungen-Intendant.

In 30 Minuten Ihr Paßbild
n. r. im Photogr. Atelier Kaiserstr. 50, Eing. Adlerstr.
2 Bettstellen
(kann) mit Post billig zu verkaufen. 1600
Kaiserstr. 52, 4. Stock

Pfannkuch
Konsum-Leberwurst
1/4 Pfd. 18 Pf.
1 Pfd. 70 Pf.
Thür. Land-Leberwurst
1/4 Pfd. 40 Pf.
1 Pfd. 1.50
Wackwurst
1 Pfd. 1.80
Pfannkuch

Kneip-Verein Karlsruhe.
1. Lichtbilder-Vortrag
Donnerstag, den 5. März abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Konzerthauses statt. (Nicht kleiner Festhallsaal.)
Thema siehe Plakatsäulen-Anschlag und Anzeige im Sonntagsblatt.

„Zum Goldenen Faß“, Weinhandl., Straße 18.
Morgens sowie jeden Freitag Schlachttag.
Bereiten gute Weine von 25 Pf. an.
1724 B. Geuter.

„Krokodil“
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Münchener Löwenbräu, hell und dunkel direkt vom Faß.
1711 J. Möloth.

Sprechapparate auch Teilzahlung
G. Kunz
Kronenstr. 10.

!!! Schuhbefehl!!!
Herren-Schneidwerk und Fied. 4.00
Damen-Schneidwerk und Fied. 3.50
Gute Qualität! Beste Ausführung!
Sämtliche Schuhwaren u. Schuhbedarfsartikel in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Eingetroffen eine Schuhmaschine für Fußkleider! Gegen Ermüdung, Brennen der Fußsohle, Schmerzen an Ballen und Ferse, Senk- und Plattfüße.
Preis RM. 8.50 und 4.20 1417
nur bei **N. EISNER** Kaiserstr. 23

Projektion und Ausföhrung
elektrischer Licht- und Kraftanlagen
jeder Art und Größe, Reparaturen und Erweiterungen bestehender Anlagen.
Elektrotechnisches Installations-Geschäft
WILHELM BLEICHER
Luitpoldstr. 35 871 Telefon 3948

Pfannkuch
Corned-Beef
1 Pfd.-Dose eingl. 60 Pf.
6 Pfd.-Dose eingl. 3.20
offen 1.70
60 Pf.
Pfannkuch

Resi-Sichtspiele Waldstr. 30
Nur noch Freitag (Donnerstag findet keine Vorstellung statt)
Der letzte Mann
mit **Emil Jannings**
Ferner:
Felix auf dem Rummelplatz

KAFFEE
BAUER
TAGLICH KUNSTLER-KONZERT
KAPELLMEISTER FRANZ DOLEZEL
Ditwans!
neu, gutgeard. n. 58 k. an Adler, Schützenstr. 23